

rein e. V.
17, abends 8 Uhr
us-Schützenvereins
hochelt:
abend.
Stadttheater Krefeld.
tsreise.
von Bened x.
die Pikarde.
Tann in 1 Akt
e der.
m di.
or Brüner, Orefeld.
Musikleiter Kirehner
f-Bgt. Nr. 13.
3.50 M.
10.-18. Reihe 2.80 M.
19.-25. Reihe 1.85 M.
folgende Reihen 0.75 M.
0.50 M.
n den Buchhandlungen
Neyenhaus von Mitt-
den 16. März, mittags

POST.
4. März:
es
ERT

sanleihe.
chneten Banken
Preise von 98%
um Preise
von 97, 80%,
m Preise 98%
Schatzanweisungen,
vom 15. März bis
nnen ältere Kriege-
Schatzanweisungen
zerein Bocholt
Anstalt Act.-Ges.

Bocholt.
atz 1.
KStn 11316
erzinsung
und
ato 3 Mark
unge, hochtragende
Rub
Jol. Schling,
"Unter-Schlaggen".

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von des Post abgeholt vierteljährlich M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erhältlich täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 28). Rheide, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einzeile die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen sollen die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Nachsch. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhöhung, Konturgen u. f. m. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheide, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Donnerstag, 15. März 1917

Nummer 62

Deutsche und englische Kriegsanleihe.

Nun hat England seine dritte Kriegsanleihe hinter sich. Sie ist, rein äußerlich gesehen, die größte Anleihe, die bisher begeben worden ist. Die großschlägige Aktion, die England nötig hatte, um die Begeisterung für diese Kriegsanleihe zu entfalten, ist nicht unsere Sache; wir brauchen keine Plakate zu drucken, bei denen die Buchstaben eines einzelnen Wortes drei Mann hoch sind und die vorübergehenden Leute nach Art eines Anzeigers von irgendeiner Fahrmachsbude anschauen; wir brauchen auch keine Sängerin auf einem öffentlichen Platz auftreten zu lassen, um durch Kriegsanleihebetrieber das nationale Gewissen aufzuwecken zu lassen. Für solche große Mittel sind wir „Barbaren“ denn doch zu feinfühlig. Ebenfalls war bei uns bisher notwendig, daß mit einer Zwangsanleihe gedroht wurde. Unsere Anleihen sollen kein Ergebnis einer marktscheuerischen Spekulation sein, sondern sollen sich dar als Ergebnis des zielbewußten Siegeswillens und der ruhigen, vaterländischen Gefinnung unserer Bevölkerung.

Nach den bisherigen Meldungen, die allerdings nicht ganz klar sind, scheint die englische Anleihe 17,4 Milliarden Mark gebracht zu haben, wozu noch der Umtausch von 26 Milliarden Schillingen hinzukommt. Das Ergebnis soll blendend wirken und ist auch geeignet, auf Unkundige einen gewissen Eindruck zu machen. England hatte diesen Eindruck auch sehr nötig, denn seine schwebenden Schulden waren in ungeheurer Höhe gestiegen und die Lasten, daß es 6 Prozent für schwebende Anleihen bezahlen mußte, war nicht gering. Den englischen Kredit zu geben.

Betrachtet man das Ergebnis der englischen Anleihe aber bei richtigem Blick, so tritt es doch gegenüber den deutschen Anleihen zurück. England hatte seit Juni 1915 keine Kriegsanleihe mehr begeben. Da ist es kein Wunder, daß die jetzige Anleihe einen erheblich höheren Zeichnungsbetrag erzielte, als sonstige Kriegsanleihen. Wenn man die deutschen Zeichnungen dagegen vergleicht, so braucht man sich bloß zu vergegenwärtigen, daß Deutschland in derselben Zeit schon 3 1/2 Milliarden Mark an Daueranleihen aufgebracht hat. Wenn unsere 6. Kriegsanleihe nun einen ähnlichen Betrag bringt wie unsere vorausgehenden, so hätten wir in der gleichen Zeit, in welcher England 20 Milliarden in festen Kriegsanleihen unterbrachte, deren 44 untergebracht. Die deutsche Finanzwirtschaft zeichnet sich gegenüber der englischen durch strenge Solidität aus. Wir begeben regelmäßig jedes halbe Jahr eine neue Kriegsanleihe, um nicht Berge von schwebenden Schulden aufzubauen. Daß dann naturgemäß eine solche Halbjahresanleihe für sich allein nicht so groß sein kann wie das Ergebnis der englischen 3. Kriegsanleihe ist klar. Ueberdies scheinen die eingeworbenen Kreise in England doch einen erheblich größeren Ertrag von ihrer Anleihe erwartet zu haben; denn kaum einige Tage nach Schluß der britischen Kriegsanleihe wurde von einem führenden englischen Blatt die Auflegung einer weiteren Anleihe verlangt. Das Blatt wollte also die Spieltheilnahme des Volkes mobil machen, um einen höheren Betrag zu erzielen. Das stimmt recht schlecht zu der zur Schau getragenen Genugtuung über das Anleiheresultat.

Hefferich über die U-Bootwirkungen.

W.B. Berlin, 13. März. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Hefferich hat kürzlich dem Vertreter des Bundespreßblattes „M. G.“ Andreas Adorjan, eine Unterredung gewährt, wobei er u. a. folgendes ausführte:

Die Fragen, ob unsere Erwartungen durch den U-Bootkrieg erfüllt wurden und wie der U-Bootkrieg auf unsere Feinde, insbesondere auf England, wirkt. Sie haben kürzlich vom Reichskanzler im Reichstag gehört, daß die Erwartungen unserer Marine durch die Erfolge unserer U-Boote weit übertraffen werden. Noch besser als der Reichskanzler, unser Admiralführer und ich kann Ihnen der britische Premierminister hierüber Auskunft geben. Da es für Sie nicht ganz leicht ist, ihn in der gegenwärtigen Zeit zu interviewen — Sie könnten unterwegs verhaftet werden —, empfehle ich Ihnen die Zeitschrift der großen Riede, die Lloyd George am 23. Februar im Unterhause gehalten hat. Der „Telegraph“ besichert uns vor kurzem einen Auszug offenbar, weil dieser der Ansicht war, er sei mehr für seine Konsumenten (Ausgabe) als für das Ausland bestimmt. Ich habe aber bei den genannten Worten laut dieser Riede. Lloyd George (lebt die Offenheit. Er hat seinem Parlament ohne Umschweife gesagt, daß das U-Boot die grimmigste Gefahr

Großes Hauptquartier, 14. März. Ämtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Armentieres wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt. Im Ukregebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Ailet-De-Petit und Crevillers, nachts nach starkem Feuer bei derseits von Nucun an; sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand.

In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolg an.

Auf dem Oijser der Maas scheiterte ein Vorstoß der Franzosen bei St. Mihiel. Einer unserer Flugposten wurde niedergebückt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Vorfeldtätigkeit an mehreren Stellen zwischen Nijee und Nijer. An der Marajowa führten unsere Stoktrupps Teile der russischen Stellung.

ist, die England bedroht hat. Er sprach zwar die Hoffnung aus, daß es gelinge, Mittel zu finden, um die U-Boote wirksam zu bekämpfen, aber er fügte hinzu: Wir wären einer verheerenden Tollheit schuldig, wenn wir uns auf diese Hoffnung verlassen wollten.

Es war mir eine Genugtuung, daß Lloyd George öffentlich in fast allen Punkten die Richtigkeit meines Urteils über die Verhältnisse bestätigte, auf die wir unsere Überzeugungen beim U-Bootkrieg setzen. Er bestätigte, daß in dem abgelaufenen Jahre nur noch eine Tonnage von 30 Millionen Tonnen die englischen Häfen, gegen 50 Millionen Tonnen im letzten Friedensjahr, angelassen haben und daß gegen die Hälfte der englischen Flotte durch unmittelbare Kriegswerte in Anspruch genommen sei.

Er erkannte ferner an, daß es nur ein Mittel gebe, der grimmigsten Gefahr zu entgehen, nämlich, daß England sich vollständig von aller Einfuhr unabhängig macht.

Die Folgeinfuhr, die nach seiner Angabe im letzten Jahre noch 640000 Tonnen betrug, soll überflüssig gemacht werden durch Holzschlag im eigenen Land. Englands Wälder sollen für Kiefernholz, die Frankreich für die Schiffsgruben geben. Wo die Arbeitskräfte herkommen sollen, um 64 Millionen Tonnen zu gewinnen, bleibt ein Geheimnis Lloyd Georges.

Auch Eisen erzogt England jährlich viele Millionen Tonnen, namentlich aus Spanien und Schweden. Auch hier soll eine Steigerung der heimischen Produktion helfen. Zwar ist das britische Erz in Gehalt weitestgehend geringer. Der Verzicht auf die hochhaltigen Auslandsberge bedeutet, wenn er überhaupt möglich ist, die Notwendigkeit des Baues neuer Hochofen. Aber das will Lloyd George gern in Kauf nehmen, denn am Schiffraum muß gespart werden. Woher die Leute kommen sollen, die im Handumdrehen die englische Erzeugung auf nahezu das Doppelte steigern und die neuen Hochofen bauen sollen, bleibt abermals ein Geheimnis Lloyd Georges.

Der dritte Punkt, für den gewaltige Mengen Einfuhrtonnage erforderlich sind, sind die Lebensmittel. Lloyd George stellt fest, daß 70-80 Prozent des englischen Bedarfs an Cerealien durch das Ausland gedeckt werden, und fügt hinzu: „Im gegenwärtigen Augenblick sind unsere Lebensmittelbestände niedrig, alarmierend geringer als jemals zu dieser Jahreszeit. Man hätte das bei Kriegsbeginn ins Auge fassen müssen. Jetzt muß in 6 Wochen geschöpfen, was vor zwei Jahren hätte gesehen können. Jetzt ist der Pflug unsere Hoffnung.“ Nach Lloyd George kann England der grimmigsten Gefahr nur entgegen, wenn das britische Weibland umgedreht und mit Getreide, Kartoffeln und anderen nützlichen Dingen besetzt wird. Er will alles bewilligen, was helfen kann, das Ziel zu erreichen. Mindestpreise für 6 Jahre, Mindestarbeitslöhne und das Land ist sich jetzt klar wie nie zuvor über die Lebensnützlichkeit des Ackerbaues für die Gesamtheit, und was auch kommen möge, der Ackerbau wird niemals wieder von irgendeiner Regierung vernachlässigt werden.“ Die Erkenntnis kommt zu spät! Die Winterbestellung ist erheblich hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben, die Frühjahrseinstellung wird das kaum einholen können, auch wenn, wie englische Zeitungen berichten, die Pflüge nachts bei Neonlicht arbeiten. Noch weniger aber ist es möglich, in den wenigen Wochen, die noch zur Ver-

stärkten ausgedehnte Minenanlagen und lehrten mit 2 Offizieren, 256 Mann als Gefangenen und mehreren Maschinenengewehren und Minenwerfern als Beute zurück.

Der Bahnhof Kadiwillow (nordöstlich von Brodn) wurde aus dem Besonderen.

Von der Heeresfront des Generaloberst Czerny und von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenlen.

ist nichts Besonderes gemeldet.

Mazedonische Front.

Mehrere französische Vorstöße zwischen Ohrida- und Presavee blieben ergebnislos. Auch lebhaft feindliche Angriffe nordwestlich und nördlich von Monastir scheiterten. In beiden Stellen erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

fügen sich, eine nennenswerte Vermehrung in der Aufschaffung gegenüber früheren Jahren zu gewinnen, ganz abgesehen von dem Mangel an Arbeitskräften, Arbeitsvieh und Düngemitteln. Aber selbst wenn die Entente eines Lloyd George das Unmögliche möglich machen sollte, bis zur nächsten Seite bliebe England auf die Zufuhr von außen angewiesen in einem Maße wie nie zuvor. Hier werden unsere U-Boote die Lebensader des Inselreiches treffen.

Lloyd George hofft, durch rigorose Einfuhrverbote für alles, was irgendwie überflüssig ist, sich den Griffen unserer U-Boote zu entziehen. England ist also dazu gekommen, sich selbst zu blockieren, nachdem die Blockade gegen die Mittelmächte verjagt hat. Aber auch die Selbstblockade wird ihm nichts helfen. Lloyd George will zwar allein bei Papier, Kaffee und Tomaten, toten Früchten, Pfeffer, Pfeffer und Mineralwasser täglich verbrauchen, die Einfuhr von Tee, Orangen, Weintrauben, Mandeln, Nüssen und Fleisch erheblich einschränken. Verboten will er auch trotz aller bundesfreundlichen Rücksichten auf Frankreich und Italien die Einfuhr von sogenannten Luxusartikeln. Er trachtet die Bundesgenossen, es sei besser, die für sie wertvolle Einfuhr zu verlieren, als den Krieg, womit er zweifellos in allem vernunft Lloyd George mit rigorosen Maßnahmen kann mehr als 1 1/2 Millionen Tonnen jährlich zu sparen. Das sind 3 Prozent der Tonnage, die England in Friedenszeiten anliefern. Dier können Sie ersehen, auf wie schmaler Grundfläche Lloyd Georges Hoffnung beruht, der „grimmigsten Bedrohung“ Englands Herr zu werden.

Ich glaube, wir dürfen guten Mutes sein, wenn die britische Größtpreßerei anfängt, so klein zu werden.

Unser U-Boot-Kampf im Lichte der Auslandspresse.

Die Wirkung unseres verstärkten U-Bootkrieges hat sich jetzt sowohl durchgezeigt, daß in der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes eine klare Erkenntnis zu Tage tritt, die sich nicht mehr verdecken läßt. Diese Erkenntnis bezeugt einmütig die starke Wirkung unseres verstärkten Kampfmittels und läßt keinen Zweifel darüber, wie sehr man durch und durch empfindet und die fruchtbarsten Ergebnisse voraussieht, wenngleich natürlich im feindlichen Ausland noch immer einige Kräfte ein-gerichtet werden, um das Schlimmste vor den Augen der Publikums zu verfallen. Die neutrale Presse aber spricht in ihren ehrlichen Organen desto offener und klarer.

In einer historischen Betrachtung der Entwicklung des verstärkten U-Bootkrieges erinnert z. B. das holländische Blatt „Der Maasvader“, der festestehende deutschfreundliche, zunächst an die Verletzung der drei britischen Kreuzer durch Bedingen, die zum erstenmal das Vertrauen in das Dogma, Britannien beherrsche das Meer, schwer erschüttert. Das Tauchboot sei eine der Hauptursachen dafür geworden, daß der Kampf gegen die Dardanelen mitschlägt, daß Konstantinopel gerettet wurde, jetzt drohe das U-Boot wieder die Ursache dafür zu werden, daß Saloniki ein Mißerfolg für die Entente werde; mit dem Tauchboot sei bereits erreicht, daß

Deutschland in der Ostsee Herr bleibt, und daß England von einer engeren Blockade der deutschen Nordseefläche abhingen mußte. Es gibt aber auch in der direkt feindlichen Presse Behauptungen, die der vollen Wert unserer unbeschränkten U-Bootkrieges bezeugen.

Eines der größten Schiffe Englands, „The T. u. t.“ schreibt z. B. gegen die bekannte Geschwinderreihe Carsons im Unterhause, daß die große Masse sich zwar täuschen ließe, aber sowohl der Feind wie die Neutralen und die englischen Schiffe:eder ließen sich durch solche Mittel der Beschränkung, wie Herr Carlson sie gegen die U-Boote angewandt hätte, nicht einfangen. Im „Spectator“, einem auch sonst sachlichen und ersten englischen Blatt, wird ganz offen erklärt, nicht von einer Niederlage zu Lande sei England bedroht, sondern durch den verstärkten U-Bootkrieg von Mangel aller Lebensmittel und Rohstoffe, und ein bekannter französischer General erklärt in der „Depeche de Toulouse“, die Torpedierung eines Schiffes müsse sehr ernst betrachtet werden, als der Verlust einiger Kilometer von Schiffsgruben. Der „Daily Telegraph“ muß eine Inschrift des bekannten englischen Marinefachmannes Archibald Gurd aufnehmen, in der dieser von den deutschen U-Booten feststellt, daß sie an dem nagen, was in der Praxis die Handelsflotte nicht nur des britischen Reiches, sondern der ganzen Entente sei, und er erklärt kühl und nüchtern: die Verluste steigen und steigen und jedes verlorene englische, verbündete oder neutrale Handelschiff verringert unsere Kraft, denn wir leben im Kampf durch die Handelsflotte; ohne Ueberflut an diesen sind wir an Wasser und an Lande machtlos. Mit ihren U-Booten haben die Deutschen ein ganz neues Schiffsproblem aufgeworfen.

Schließlich müssen wir noch die Zusammenfassung eines bekannten englischen Publizisten in der „Daily Mail“ wiedergeben, die die Folgen unserer verstärkten U-Bootkrieges an folgenden drei schwerwiegenden Warnungen demonstriert. Erstens durch die Vorteile von Lloyd George. Die englischen Nachschubmittelvorräte sind gering, und geringer, als sie jemals, soweit das Gedächtnis reicht, gewesen sind; zweitens durch Carbons Warnung vor dem verstärkten U-Bootkrieg, durch den das Problem der Gefahr ernst geworden sei und noch nicht gelöst sei und drittens durch die Tatsache, daß am Ende des englischen Kanals sieben holländische Schiffe torpediert werden konnten. Dole mehr oder weniger offenen Eingeständnisse der Neutralen und unserer Feinde über die Wirkungen unserer verstärkten U-Bootkriege bilden ein Aufschubblatt für unsere Marine und verfolgen den Dant für unsere wackelmütigen und erfolglosen U-Boot-Kapitane und U-Boot-Mannschaften nur noch steigern, denn das Lob, das der Feind in den ältesten Worten ausdrückt, die wir vielfältig vernachlässigen könnten, wiegt schwerer, als unser eigenes Empfinden und unser eigenes Urteil.

Neutrale Stimmen zur U-Boot-Wirkung.

W.B. Stockholm, 13. März. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Die Behauptung des Neutralen Bureau, daß die U-Boot-Blockade der Saloniki-Expedition ungefährlich sei, steht in direktem Widerspruch mit den Tatsachen. Die U-Boot-Gefahr im Mittelmeere wird am besten beleuchtet durch Verlegung des Eisenbahnverkehrs auf französische und italienische Eisenbahnen.

„Stockholms Dagbladet“ sagt: Die deutsche Minenlegung an der Küste von Ceylon und Südafrika sei ein erstaunlicher Beweis für die rücksichtslose deutsche Energie. Die englische Marine und die Kräfte der französischen Kammer beweisen, daß die nächsten Verteidiger in beiden Ländern nicht den Glauben teilen, daß der U-Boot-Krieg bereits seinen Höhepunkt erreicht habe. Wenn der Kriegsausbruch mit Amerika zu erwarten sei, bleibe noch immer ungewiß.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Vorgänge an der Westfront.

Major Morait bespricht im „N. Z.“ die Zurechnahme unserer Front an der Acre und weist dabei die Frage auf, warum wir denn eigentlich einer wichtigen Frontverfechtung im strategischen Sinne abgesehen sein sollten. Er sagt hierüber zum Schluß folgendes:

„Warum sollten wir den westlichen Feinden nicht ein Mittel aufgeben, bei dessen Übung sie zu raten haben, wo der Raum ist, in welchem wir eine strategische Frontverfechtung vornehmen könnten, und wann die Zeit dafür von uns initiativ gewählt wird? Das würde dem Obersten Kriegszustand soviel als

geben, das er auf das Nebenbalken versetzen mußte. Wenn Sir Douglas Haig etwa daran dachte, das Wort zu bezeugen, "Ehrliches Aufpassen erpart viel Gelehrsamkeit", so könnte er erleben, daß durch "Vogel" nicht die "Gelehrsamkeit" erreicht werden kann, welche auf Grund theoretischer Durchbildung sich überall zu betätigen weiß. So meine ich, liegt gar kein Bedenken vor, den Feind an irgend einer Stelle der langen Westfront vor eine strategische Verklüftung der Front zu stellen. Was uns anlangt, so können wir ja vertrauen, daß in dem Maße der Ungewissheit eines gewiß ist — der eigene Entschluß. Die Instruktion für die höheren Truppenführer, welche dieses Wort enthält, war das Glaubensbekenntnis Moltkes, und es bleibt unabhängig vom Wandel der Zeiten. Das Hindenburg dafür nicht bei Tannenberg den Beweis geleistet? Sein Entschluß, den vielfach überlegenen Heeren der Russen die Vernichtung zu bereiten, war der ruhende Pol in der unruhigen Notlage jener Tage. Hindenburg ließ seine kleinen Heereskörper ausweichen, um den richtigen Kampfraum zu gewinnen. Aus Nachhutgefechten, aus unserem Rückzug, aus Umgruppierungen hinter unserer Kampffront wurde jene Lage für den Feind geschaffen, die eine Zwangslage darstellte. Hindenburg ließ sie hervor und Samojloff arbeitete ihm, ohne es zu wissen, in die Hand. Ueber das Werden der Lage zwischen dem 24. und 28. August 1914 schreibt Siegmund: "Nicht mehr im Angriff, sondern in der Verteidigung befaßt, sah auf engem Raum zusammengepreßt, Samojloffs drei Korps, die sich mit Schrecken gewahr wurden, daß hinter ihnen Schanze und Seen laueren, und die Rückzugslinien über Soldau und Reidenburg auf Mlawka schon abgegriffen waren."

Daran soll erinnert werden. Derselbe Meister, welcher die größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte schlug, handelt jetzt im Westen. Was geben wir denn auf bei einer größeren Frontverklüftung? Eine Wähe. Für den nachfolgenden Feind ein Vorratsterrain, so schlimm und verhängnisvoll, wie nur je eins war. Und was gewinnen wir? Wir verlassen Stellungen, die vielfach ihre Entstehung dem Augenblick verdanken, als der englisch-französische Druck im Herbst 1914 zum Stehen kam. Sie sind nicht als "planmäßig" ausgelegt, besitzen neben Vorteilen auch Nachteile. Strategische Gesichtspunkte mußten damals hier und da vor den augenblicklichen Anforderungen der Taktik zurücktreten, und der Bruch unserer Offensivenerzieht sich zunächst, den Feind zu nötigen, seiner Flut die Gabe folgen zu lassen. Warum nicht einen Damm auf besserem Boden erbauen, wenn jetzt Zeit und Kraft dazu vorhanden sind? Auch das würde zu den "Mushissen" gehören, an denen Moltke so reich war, und Hindenburg, der Schüler Moltkes, nicht minder. Sparen wir nicht an Kraft bei einer genialen Frontverklüftung, wie Hindenburg und Ludendorff sie allein ausführen können? Nehmen wir nicht dadurch zu an konzentrierter Kraft, wenn neue Stellungen gegen die vielfache Überlegenheit der Alliierten mit geringeren Mitteln gehalten werden können? Solche Devisen, "schwebt nicht in der Ungewissheit", schreibt Clausewitz. Und Hindenburg verhielt es, anstatt mit Wünschen und Hoffnungen mit gegebenen Größen zu rechnen, ebenso wie Moltke, als er seinen Kriegesplan im Jahre 1866 verfolgte. Die Hauptsache aber bleibt: Für die kritische Phase des westlichen Krieges würden wir durch eine größere Frontverklüftung es leichter haben, die Vereinigung aller Streitkräfte für die Hauptentscheidung anzuhalten, nicht räumlich, unmittelbar vor der Schlacht, sondern in ihr, aus breiter Front heraus."

Von der Westfront.

13. März. An der Höhe 185 südlich von Noyon haben die Franzosen sich abermals blutige Köpfe geholt. Nach verhältnismäßig ruhiger verlaufenem Vormittag griffen sie nach außerordentlich heftiger Feuerbereitschaft mit allen Kalibern um 1 Uhr 30 Min. nach, die dortigen neuen deutschen Stellungen mit überlegenen Kräften an. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem Südwesthang der Höhe in ein schmales Grabenstück einzudringen. In erbittertem Nahkampf wurden sie wieder zurückgeworfen, und nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand. Die Höhe 185 selbst ist fest in deutschem Besitz. Die Eisschlammwelle vom 30. März 1915 vorm., welche die Eroberung des deutschen Grabens in einer Breite von 1500 Metern und die Eroberung der Höhe 185 meldet, entpricht nicht den Tatsachen.

Der gemeldete Angriff der Engländer südlich von Arras bei Beaurain wurde in drei Sturmwellen vorgetragen. Die erste Welle der englischen Sturmkolonnen, der es in raschem Ansturm gelungen war, in deutsche Gräben einzudringen, wurde im Nahkampf blutig vernichtet. Die zweite und die dritte Welle wurden noch vor den Hindernissen vernichtet abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verloren die Engländer 50 Tote und Verwundete. Die feindlichen Unternehmungen nördlich der Höhe in der Gegend der Straße Amiens—Noyon scheiterten trotz flüchtiger Vorbereitungen durch Artillerie- und Minenwerferfeuer unter schweren Verlusten, noch bevor die Sturmkolonnen die deutschen Hindernisse erreicht hatten.

13. März. Notterdam, 13. März. Die Verlustlisten in der "Times" vom 7. 3. enthalten die Namen von 37 Offizieren und 620 Mann, darunter 203 Seelen und Mannschaften der Marineinfanterie.

See- und Luftkrieg.

Verluste.

13. März. Amsterdam, 13. März. Der britische Schooner "Mona" ist gesunken.

13. März. London, 13. März. (Reuter.) Lloyds Weekly News melden aus Port Cork: Das belgische Dampfschiff "Siorita", ein norwegisches Dampfschiff, ist von einem deutschen U-Boot am letzten Tage ohne Warnung versenkt worden. Der Kapitän erklärte, daß die Deutschen die Dampfschiffe auf den Seiten des Schiffes deutlich sehen konnten. Er habe den deutschen Besatzungsbefehl gegeben, die U-Boote zu schleppen, doch habe dieser keine Antwort gegeben, sei wegzufahren und habe zu feuern begonnen.

nen. Einige Geschosse seien in gefährliche Nähe der Boote gefallen. Zwei Boote mit 30 Mann werden vermisst.

(Anmerkung der Redaktion: Allen Aufheben nach erfolgte die Versenkung im Sperrgebiet, dann aber war es kein ungewarntes Versinken, da vor dem Versinken des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt worden ist, und Schiffe, die dieses Gebiet provokant betreten, dieses auf eigene Gefahr für Schiffe und Mannschaft tun. Die "Starke" ist das Schiff, das am 29. 5. 1914 den Dampfer "Empire" of Ireland bei einem Zusammenstoß in Grund bohrte.)

Schiffe in England.

13. März. Rotterdam, 13. März. In England werden jetzt vielfach Steckrüben statt Kartoffeln geessen. Sie werden in London mit ein bis zwei Pence das Pfund verkauft. Auf dem Hauptkartoffelmarkt in London wurden letzten Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln zum Verkauf angeboten, gegenüber einer durchschnittlichen täglichen Anfuhr von 650 Tonnen Kartoffeln vor dem Kriege. Ein Kartoffelgroßhändler hat der "Daily Mail" gesagt, daß die Kartoffeln wahrscheinlich im April zu Ende gehen würden, die ersten neuen Kartoffeln kommen im Mai aus Jersey, die dortige Ernte betrage gewöhnlich 3000 Tonnen. Die Regierung habe aber bereits ein Drittel davon beschlagnahmt.

Spanische Maßnahmen.

13. März. Bern, 13. März. Spanier Blätter melden aus Madrid, die spanischen Dampfer "Islena" und "Formentera" hätten Befehl erhalten, die Häfen der Insel Mallorca zu überwachen zwecks Verhinderung der Verproviantierung deutscher und österreichischer U-Boote. Der spanische Kreuzer "Giradur", sowie mehrere Torpedoboote seien zur Küstenbewachung nach Mallorca entsandt worden.

Der zu Schanden gewordene Aus Hungertumsplan. 13. März. Berlin, 14. März. In der "Nordd. Allg. Ztg." heißt es: In England gibt man sich den Hoffnungen auf Aus Hungertumsplan Deutschlands, von dem man in Frankreich immer noch lebt, längst nicht mehr hin. In England weiß man, daß die deutsche Volkswirtschaft sich durch Heranziehung aller Kräfte des Landes und seiner mitteleuropäischen Hilfsländer auf alle Möglichkeiten vorbereitet hat, selbst für die längste Kriegsdauer. Jetzt, wo man selbst vor Lebensmittelschwierigkeiten steht, die Deutschland inzwischen zu überwinden gelernt hat, sucht man das deutsche Beispiel nachzuahmen. Es fragt sich nur, ob es möglich ist, oder ob England auch hier wieder zu spät kommt.

Ausland.

Revolution in Peru.

14. März. Der Köln. Ztg. wird von der schweizerischen Grenze geschrieben: Wie der Pariser New York Herald über New Orleans erzählt, herrscht in Peru Revolution. Es haben heftige Kämpfe stattgefunden.

Die Köln. Ztg. berichtet von der italienischen Grenze: Die "Agenzia American" meldet: Die peruanische Regierung ist wegen Wahlunruhen zurückgetreten.

Vom Aufstand auf Kuba.

13. März. Bern, 13. März. Die Sonner Blätter aus Havanna über New York erfahren, ist General Gomez mit seinem Generallstab nach Havanna gebracht worden, wo er wegen Hochverrats abgeurteilt werden soll. Santiago ist von Regierungstruppen besetzt worden, wodurch der Aufstand tatsächlich beendet sein soll.

Heute

beginnt für uns das Eingebildene von neuem die Möglichkeit, unsern Vädern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

Erwandelt Euer Land in U-Boote,

in Stacheldraht

in Gefährde und Granaten, in Maschinengewehre und Raketen, und Ihr erhaltet das Leben unsrer Soldaten an der Front!

Es gilt, unsern Feinden durch das Ansehen-Ergebnis zu beweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren, uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Ärmere weniger; fehlen darf keiner! Auf zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe!

Der Gefangenenaustausch mit England.

13. März. Berlin, 13. März. Die Durchführung des uneingeschränkten U-Bootkrieges und die dadurch hervorgerufene Einstellung oder Beschränkung des Dampferverkehrs zwischen Holland und England wird auf den Austausch deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus England leider nicht ohne Einfluß sein. Jede sich bietende Gelegenheit wird aber benutzt werden, um den weiteren Austausch zu ermöglichen. Die englische Regierung ist rechtzeitig verständigt, daß die Transporte der beiderseitigen Austauschgefangenen durch das Sperrgebiet auf den freigegebenen holländischen Radampfern von Southwold nach Wlissingen und umgekehrt oder außerhalb der Kanalküsten in gesicherten Zonen mit Lazarettschiffen nach Frankreich—Schweiz und umgekehrt bewirkt werden können.

Angriff deutscher Seeflotte auf russische Seeflotte.

13. März. Berlin, 14. März. Amtlich. Deutsche Seeflotte haben am 12. März zwei russische Zerstörer der "Wisker"-Klasse, die sich im Anmarsch auf Konstantinopel befanden, mit Bomben angegriffen und zur Umkehr gezwungen. Zwei Bomben trafen das Vorder- und Hinterdeck eines Zerstörers, wie einwandfrei beobachtet wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Verschiedene Nachrichten.

Graf Bernstorff in Berlin.

13. März. Berlin, 14. März. Der bisherige deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Graf Bernstorff und Gemahlin, sind heute abends 8,25 Uhr auf dem Sietlinger Bahnhof eingetroffen. Bernstorff waren die Vertreter des Generalkonsulats in New York, die deutschen Konsuln aus den Vereinigten Staaten und das gesamte deutsche Botschaftspersonal, zusammen etwa 150 Personen, angekommen. Zur Begrüßung hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden.

Ein Staatsstreich in Costa Rica.

13. März. Die Köln. Ztg. meldet nach dem Pariser "Excellor", in der südamerikanischen Republik Costa Rica habe man einen Staatsstreich vollzogen. Präsident Gonzalez sei gestürzt worden, und die Befehlshaber seien in die Vereinigten Staaten geflohen.

Carranzas Niederwahl.

13. März. Berlin, 14. März. Der "New York Herald" meldet dem "Lagob", daß sich Carranzas Wiederwahl zum Präsidenten von Mexiko gestern ohne Zwischenfall vollzogen habe.

Die Krisis in Rußland.

Unruhen in russischen Städten.

13. März. Stockholm, 13. März. Im "Haparande Nyheter" berichtet ein aus Rußland heimgekehrter schwedischer Kaufmann, daß in den russischen Städten und Industriestädten seit Donnerstag offene Revolution herrscht. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es ihm, in einem Militärzug von Moskau nach Petersburg zu kommen. Der Reiseverkehr auf der Bahn war völlig eingestellt. Petersburg gleich an vielen Orten einen Kriegszustand. Das Volk stürzte die Lebensmittelgeschäfte und wurde auf den Straßen wie Fliegen niedergebissen. Alle Arbeiten haben aufgehört und keine Zeitungen erscheinen, da man für die Sicherheit des Lebens des Einzelnen nicht mehr aufkommen könnte. Der Kaufmann verließ Petersburg am Sonntag. Andere Reisende berichten, daß am Freitag große Krawalle in Petersburg stattfanden. Das Militär griff die Menge mit der blanken Waffe an und verwundete Hunderte von Personen.

13. März. In Schweden treffen laut "Vol. Ans." jetzt die ersten Flüchtenden aus Rußland ein, die die schrecklichen Tage von Petersburg mitgemacht haben. Sie schildern die beständige Erregung und Erregung der Massen, welche fast als offene Revolution anzusehen gewesen wäre. Die Ursachen wären keineswegs dies die Feuerungserscheinungen. Es handelte sich um politische Krawalle, die von einer Welle weiterer Verwirrung.

die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet seien. Die Polizei suchte die Volkserregung auf die Brot- und Fleischgeschäfte abzuwehren und rufe selbst Plünderungen von Lebensmittelkäden hervor.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

13. März. Wien, 14. März. (Drathber.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Stoßtruppallianzen im Namen von Braganza zeigten einen vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Vorbereitung der feindlichen Kampfplanen 2 russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht. Unsere Flieger besetzten, Angestellte von feindlichen Kampfplanen abweisend, den Bahnhof von Radziwillow mit Bomben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützartillerie war gestern im allgemeinen gering. Im östlichen waren unsere Flieger auf feindliche Lager bei Vincino Bomben ab.

Schweizerischer Kriegsschauplatz.

In schweizerischen Seengebiet war gestern kein Kampf. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen Ostria und Vespase wiederholt erfolgreich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Ober, Feldmarschall-Lieutenant.

Bulgarischer Bericht.

13. März. Sofia, 14. März. (Drathber.) Amtlicher Bericht vom 13. März. Mazedonische Front: Am Bistritza-See drangen mehrere feindliche Kampagnen vor. Sie wurden aber unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. In der Nacht wurden in der gleichen Gegend noch zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Unsere Stellungen westlich und nördlich von Bitolla standen unter sehr heftigem Artilleriefeuer. Im Gerna-Bogen lebhaft Artillerieartillerie. Auf der linken Front: heftiges Geschützfeuer und Gewehrfeuer zwischen den vorgeschobenen Abteilungen. An der gesamten Front beiderseits lebhaft Tätigkeit in der Luft. Bei Nikitowo wurde ein englischer Flugzeug auf Balkan heruntergeschossen. — Rumänische Front: heftiges von Tulcea stammendes Artilleriefeuer auf beiden Seiten. In der Nähe des Gernischen wurden unsere Truppen eine starke feindliche Gefundungsabteilung zurück. — Schwarze Meer: Front: Zwei russische Schiffe beschossen energielos die bulgarische Küste am Durankulak.

Türkischer Bericht.

13. März. Konstantinopel, 14. März. (Drathber.) Türkischer Seeresbericht vom 13. März. An der Tigris-Front zogen sich unsere Truppen nach einem Kampf südlich von Bagdad zurück. Am 10. März nahmen sie zwischen Bagdad und Samarra eine neue Stellung ein. — An der Kaukasus-Front wurden starke russische Gefundungsabteilungen überall abgewiesen. — An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

13. März. Paris, 14. März. (Drathber.) Französischer Seeresbericht vom 13. März. Zwischen More und Nizza führten unsere Abteilungen gestern bei Tagesende drei Sandstreichs auf einen durch unser Feuer zerstörten deutschen Graben aus; sie brachten Gefangene zurück. In der Nacht hielt die Beschießung von Solsons durch die Deutschen an. Auf der Straße von Crony wurden starke feindliche Abteilungen, die an unsere Linien heranzukommen suchten, zurückgeschlagen. Mehr östlich scheiterte ein anderer feindlicher Versuch in der Gegend von Beaune-Chilly in unserem Feuer. Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft im Tropen-Wald. Westlich von Maifons de Champagne unternahmen die Deutschen abends einen heftigen Gegenangriff auf die Höhe 185, wo unser Sperr- und Maschinengewehre die Angreifer glatt aufhielt. Wir hielten alle unsere Stellungen. Die Nacht war ruhig, besonders durch Artilleriekampf gekennzeichnet. Die Zahl der von uns gestern gemachten Gefangenen erreichte 150, darunter drei Offiziere. Auf dem rechten Maasrifer wurde ein feindlicher Sandstreichversuch auf einer unserer Werke in der Gegend von Louvemont im Sandgrabenkampf abgewiesen.

13. März. Paris, 14. März. (Drathber.) Französischer Seeresbericht vom 13. März. In der Champagne beschloß die feindliche Artillerie, von der unruhigen nachdrücklich bekämpft, die Abschnitte von Maifons-de-Champagne und Maifons-Massiges. Am Lauf des Tages machten die Deutschen erfolgreiche Angriffe mit Granaten gegen die Höhe 185, die wir auch weiter hielten. Auf dem linken Maasrifer zielen starke feindliche Artillerie. Unser Geschützfeuer erzielte wirksam, besonders in der Gegend von Louvemont, der Höhe 304 und auf dem rechten Ufer bei Bezonvaux. Auf der übrigen Front Geschützfeuer mit Unterbrechungen.

Belasteter Bericht: Nichts von Bedeutung.

Englischer Bericht.

13. März. London, 14. März. (Drathber.) Englischer Seeresbericht vom 13. März. Infolge unserer gestrigen Beschließung gab der Feind sein Hauptbeschützsystem entlang des vorderen Kanones des Höhenkreuzers westlich von Maifons auf einer Front von 34 Meilen auf. Während des Tages trieben unsere vorgehenden Truppen die Nachhut des Feindes in diesem Gebiet in einer Tiefe von einer Meile zurück und besetzten das Dorf Bezonvaux und das Gebiet von Loupart; auch östlich und nördlich von Loupart machten wir auf einer Front von etwa einer Meile weitere Fortschritte.

3 B
1916
pamie
Hr. Ang
the

Knapp bem
Verfügung
Aufgabe, die
jeder dritte, fast
lich viel
Das in Gewiss
derland nicht
dem auch vom
enden viel
nationalen Da
sch in Meier e
Marzen dan
Kriegsgefahr
sich noch etwas
Gleich im e
zungsplan der
in unter: Der
nicht interven
Niederen braun
Heiden, jedes
arbeitet werden
erfüllt? Sie f
beiden Kriegsja
verborgen, in
meiden gemein
schaffen hätten.
Bus- und Bah
Feld- und Gar
in der Feldma
an denen 20 b
getreten sind, n
gangbar ist. O
Recht und soll
ein Grundstü
föder oft zu le
man fragen: A
mehr gefahren
Jahre dieselben
hen. Ein offe
das Unkraut un
sen wird. Wer
Anstich gefragt
weder als Vieh
im Kompostha
bern. Es gibt
zu machen. Da
hemant im Gar
kleineres Hebel
aber steht es m
in unserem Sta
teilen für jede
Hauptaufgabe
Spielplatz könn
kung im Frühja
doch nur einen
Der letzte S
durch zu vieles
pfeilt, ganz gew
an Arbeitskräfte
daß viele Gar
währen und gar
sie der Volksern
sen. Es ist die
wie es in vielen
and "a geschicht
Aufmerksamkeit

Leben.
Butter ge
noch zu haben
Längen ergibt
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

Kar
Die von d
liefernden Kartoff
geholt. Nachmal
die Kartoffeln au
Gewalt. abgege
wird eine befand
Zentner der gebre
Bocholt, den

richtig gerichtet seien. Die
ung auf die Brot- und
und rufe selbst Plünder-
den hervor.

chte unserer deten.

er Bericht.
z. (Drahtber.) Amt

Schauplatz.

Druckerei-Unternehmen
geleistet einen vollen
ständigen Fortschritt der
russischen Offiziere, 256
angewandte und Minen-
leger belegen, Angestellte
abwesend, den
Bomben.

Schauplatz.

gestern im allgemeinen
unserer Flieger auf
Bomben ab.

Schauplatz.

den wir weiter ge-
hen unsere Stellungen
wie: wiederholt erfolg-

Schauplatz.

des Generalstabes
entsprechend.

Bericht.

(Drahtber.) Amt
Ragebontische
Presse-Sees drängen
vor. Sie wurden
für die zurückgeblie-
nen der gleichen Gegen-
lütig abgewiesen. Un-
nördlich von Wollau
Militärfeuer. Im Ge-
richt. Auf der Bri-
uer und Gewehrfeuer
Abteilungen. An der
haste Tätigkeit in der
en englischen Flugzeug-
— Rumänische
spätkliche Artillerie-
der Nähe des Gerets
starke feindliche Ge-
schwars; Meer-
beschoßen ergebnis-
voluminös.

Bericht.

(Drahtber.) Amt
13. März. An der
unserer Truppen nach
bad zurück. Am 10.
tagend und Samara
Erkundungsbattalions
den anderen Fronten

Feinde n.

Bericht.

(Drahtber.) Franzö-
sisch nach. Zwischen
Wettlungen gestern
auf einen durch un-
raden aus; sie brach-
Nachst steht die Be-
Denken an. Auf
starke feindliche Ab-
heranzukommen
stark schickte ein
Gegen von Be-
Der Artilleriekampf
Abschnitt. Westlich
unternahmen sie
Gegenangriff auf
und Maßstange-
schickte. Wir stellten
nicht war ruhig, be-
kennungslos. Die
Gefangenen er-
e. Auf dem rechten
Sandstrichversuch
Gegen von Souve-
gewiesen.

Boholt u. Umgegend

Boholt, 15. März 1917.

Vor einem Jahre.

1916. Französische Angriffe in der Cham-
pagne und am „Toten Mann“ scheitern. — Auf-
stöße Angriffe bei Kozlow an der Strupa und
an der Monzofront werden eifrig.

Kriegsgartenbau.

Knapp bemessen sind die Lebensmittel, die
Verfügung stehen; sie recht verteuert ist unsere erste
Aufgabe, sie sparsam verwenden die zweite; und un-
ser dritte, fast noch wichtigere Aufgabe ist, mög-
lichst viel an Lebensmitteln zu erzeugen.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Boholt u. Umgegend

Boholt, 15. März 1917.

Vor einem Jahre.

1916. Französische Angriffe in der Cham-
pagne und am „Toten Mann“ scheitern. — Auf-
stöße Angriffe bei Kozlow an der Strupa und
an der Monzofront werden eifrig.

Kriegsgartenbau.

Knapp bemessen sind die Lebensmittel, die
Verfügung stehen; sie recht verteuert ist unsere erste
Aufgabe, sie sparsam verwenden die zweite; und un-
ser dritte, fast noch wichtigere Aufgabe ist, mög-
lichst viel an Lebensmitteln zu erzeugen.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Boholt u. Umgegend

Boholt, 15. März 1917.

Vor einem Jahre.

1916. Französische Angriffe in der Cham-
pagne und am „Toten Mann“ scheitern. — Auf-
stöße Angriffe bei Kozlow an der Strupa und
an der Monzofront werden eifrig.

Kriegsgartenbau.

Knapp bemessen sind die Lebensmittel, die
Verfügung stehen; sie recht verteuert ist unsere erste
Aufgabe, sie sparsam verwenden die zweite; und un-
ser dritte, fast noch wichtigere Aufgabe ist, mög-
lichst viel an Lebensmitteln zu erzeugen.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Boholt u. Umgegend

Boholt, 15. März 1917.

Vor einem Jahre.

1916. Französische Angriffe in der Cham-
pagne und am „Toten Mann“ scheitern. — Auf-
stöße Angriffe bei Kozlow an der Strupa und
an der Monzofront werden eifrig.

Kriegsgartenbau.

Knapp bemessen sind die Lebensmittel, die
Verfügung stehen; sie recht verteuert ist unsere erste
Aufgabe, sie sparsam verwenden die zweite; und un-
ser dritte, fast noch wichtigere Aufgabe ist, mög-
lichst viel an Lebensmitteln zu erzeugen.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Kriegsgartenbau.

Stets im ersten Kriegsjahr, als der Auskungs-
ungsplan der Engländer bekannt wurde, zeigte auch
in unserer Stadt eine lebhafteste Agitation für mög-
lichst intensiven und extensiven Gartenbau ein. Kein
Mensch dachte daran, dass der Krieg nicht nur die
Lebensmittel, sondern auch die Arbeitskraft der Be-
völkerung in die Hände der Feinde fallen würde.

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Speisefettmarken 4a der 4. Woche ist
noch zu haben in dem Geschäft von Johann Hise
Rangen erglir.
Boholt, den 15. März 1917.

Kartoffelversorgung.

Die von den einzelnen Haushaltungen noch abzu-
liefernden Kartoffeln werden in den nächsten Tagen ab-
geholt. Nachmittags wird darauf aufmerksam gemacht, daß
die Kartoffeln auch am Lager der Transport-Gesellschaft
Ewaldstr. abgegeben werden können; in diesem Falle
wird eine besondere Vergütung von 50 Pfennig für jeden
Zentner der gebrauchten Kartoffeln bezahlt.
Boholt, den 15. März 1917.

Milchversorgung.

Milchzeuger und Milchhändler, welche an die Sammel-
stelle Teiles Milch abgeben, haben dafür zu sorgen, daß
die Milch bis spätestens 10 Uhr morgens abgeliefert ist.
Sämtliche Milchbesitzer im Bezirk Boholt haben
am Freitag auf dem Lebensmittelamt Zimmer 1 einen
Fragebogen in Empfang zu nehmen und denselben bis
Montag, den 19. d. Mts. ausgefüllt vorzulegen.
Boholt, den 15. März 1917.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen im Gemeindebezirk der Stadt
Boholt, die im vergangenen Jahre Progetreide geerntet
haben, werden aufgefordert, ihr sämtliches Getreide, soweit
es ihren gesetzlichen Bedarfsanteil (9 kg für den Monat)
übersteigt, sofort restlos an den
Kreiskommissionär H. Scholten
abzuliefern.
Sollten die Ablieferungs-pflichtigen dieser Aufforderung
bis 31. März ds. Js. nicht Folge geleistet haben, so wird
ihnen auf Grund des § 58 Abs. 2 der Bundesratsver-
ordnung vom 29. 6. 1916 das Recht der Selbstver-
sorgung entzogen; ihre sämtlichen Bestände
werden dem Kommunalverband übereignet.
Nach diesem Endtermin findet sofort eine scharfe Nach-
prüfung der landwirtschaftlichen Betriebe statt.
Boholt, den 15. März 1917.

Leuchtiger Rettenlichter

gegen hohen Lohn gesucht.
Gebr. Braunschweig.

Mädchen.

nicht unter 18 Jahren, welches
auch zwei Kühe zu melken hat,
zum 1. Mai für Geschäftshaus-
halt gesucht.
Franz Joh. Schmitt,
Hilburg, Minervastr. 22.

Mädchen.

für nachmittags gesucht.
Hilburgstr. 18.

Maurer

Handlanger
gesucht.
A. V. Hülskamp,
Baugeschäft.

Mädchen.

für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Es wird Gelegenheit geboten,
sich in der Küche auszubilden.
Geflügelarm Gemen
bei Vorken.

Gute Weber und Weberinnen

finden lohnende Arbeit bei
Christian Eick.
Maler- und
Anstreicher- Lehrling
gesucht.
Julius Böing,
Hilburgstr. 14.

Ein Junge

von 15-17 Jahren, welcher mit
Pferden umgehen kann, zum
1. Mai auf dem Lande gesucht.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Sams, Hilburg.

Metallbetten

an Privat-
Holzrahmenmaler, Kinderbetten
Bismarckfabrik, Suhl 1. Th.

Handkarre

zu verkaufen.
Mäheres in der Geschäftsstelle

Illustriertes Kriegskochbuch

von M. Hahn
à Mark 1.-
zu haben bei
J. & A. Temming
Eine gut erhaltene zweifarbige

Bettstelle

zu verkaufen.
Mäheres in der Geschäftsstelle

12 Rappeln

zu verkaufen.
Spinnewei Gerding.
Eine gute

Handkarre

zu verkaufen.
Mäheres in der Geschäftsstelle

Infolge einer am 1. März d. J. erlittenen Verwundung starb am 2. März nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse im Feldlazarett den Heldenod fürs Vaterland unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Nefte, Vetter und Enkel, der

Grenadier

Wilhelm Scheling

im 7. Garde-Inf.-Regt., 7. Komp.,

im Alter von noch nicht 21 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den Neben Verstorbenen bittet

Familie Josef Scheling.

Bocholt, Düsseldorf, Fulda, Heilbronn und Essen, den 15. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 17. März, morgens 1/9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche wozu frdl. eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Heute nachmittag entschlief nach 16tägigen, schwerem Leiden sanft und gottgegeben nach einem christlich-frommen Leben, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Maria Theresia Winkel

im Alter von 27 Jahren.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

In tiefer Trauer:

Lehrer H. Winkel und Familie.

Hemden, Bocholt, Holtwick, westlicher Kriegsschauplatz und Spa (Belgien), den 13. März 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 17. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche; die Beerdigung 1/9 Uhr von der Kirche aus.

Nach Gottes hl. Willen starb am 4. März 1917 den Heldenod fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser horzenguter Bruder und Nefte

Hermann Schöling

gen. Wiegling

Muskettier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 219, 7. Kompagnie,

im Alter von 26 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele der christlichen Fürbitte und besonders den Priestern am Altare.

Vardingholt und Liedern, den 14. März 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 16. März, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhode, wozu Verwandte und Bekannte sowie die ganze Gemeinde hiermit freundl. eingeladen werden.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

bei Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährl. % der Einlage:	7,248	8,341	9,612	11,480	14,106	18,120

Bei läng. Aufschub d. Rentenzahlung weentl. höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Bis Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch: **Heinrich Laack**, Kolonialwarenhandl., Bocholt.

Kriegerverein Rhode.

Am Freitag morgen 8 1/2 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden **Musketier Hermann Schöling** gen. Wiegling aus Vardingholt.

Der Vorstand.

Die jährliche Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden **Theodor Böning** findet am Samstag, dem 17. d. M., morgens 1/9 Uhr in der Kapelle des Marien-Klosters statt, wozu alle Verwandten febl. eingeladen werden.

Gebrauchter Segeltuch- oder Markisenstoff zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 98 ist heute bei der Firma **Josef Deppenbrock** zu Bocholt folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, den 5. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zentrumsverein für Bienenhorst und Museum.

Einladung

zur

Volksversammlung

am Sonntag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr in Bienenhorst, 6 in St. Marien bei Witte Egeling (Wahl).

Vortrag des Herrn Parteisekretär Bittor, Becklinghausen:

„Die Kräfte des Endsieges.“

Mit Zentrumsgruß! Vohorn, Hauptlehrer. Aug. Groß-Hardt, Rentant.

Versicherungsschutz gegen **Einbruchdiebstahl Glasbruch und Wasserleitungsschäden** nach **Modernen Bedingungen** mit **Billigen Prämien** empfiehlt **Stuttgarter-Berliner-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Bezirksdirektion: **Eiberfeld: W. Würz,** Kaiserstr. 33. • Telefon 4945 und 4946.

Vertreterin **Bocholt: Th. Wiethold,** Westend 657.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 117 Millionen Mark

Führung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverrechnung der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Schweinemaß-Berein Rhode.

Am Donnerstag, dem 15. März ist Futtermaß bei Joseph Heinrichs zu haben. Die Ausgabe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

von 8-9 Uhr	Nummer 1-45
9-10	46-90
10-11	91-135
11-12	136-180
1-2	181-225
2-3	226-270
3-4	271-315
4-5	316-360
5-6	360-Schluss

Diejenigen Mitglieder, deren Schweinebestand nach der letzten Kontrolle sich geändert hat, müssen dieses am Donnerstag abend nach 6 Uhr angeben, und erhalten dann am Freitag morgen das Futter.

Der Vorstand.

Theater-Verein e. V.

Freitag, den 16. März 1917, abends 8 Uhr im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt:

Lustspielabend.

Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters Krefeld.

I. Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 3 Akten von Bened. x.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Louis Schue der.

Musik von Schmidt.

Spielleitung: Herr Oberregisseur Bröner, Orefeld.

Ensembleleitung: Herr Musikleiter Kipphorn vom Ers.-Batt. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13.

Preise der Plätze: 1.-2. Reihe 3,50 M. 3.-4. u. 10.-12. Reihe 2,50 M. 13.-15. Reihe 1,50 M. 16.-18. Reihe 0,75 M. 19. und folgende Reihen 0,50 M. Gallerie 0,30 M.

Abschmückerkarten haben Gültigkeit.

Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Josef Neumann von Mittwoch, den 14. März bis Freitag, den 16. März, mittags 1 Uhr.

Städtische freiw. Feuerwehr, Bocholt.

Donnerstag, dem 15. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im hinteren Saale der Restauration Wwe. W. W. Nienhaus, Niederbruchstraße eine **sehr wichtige** Besprechung statt über

Feuerwehrrangelegenheiten, Not- und Fliegerabwehr.

Sämtliche nicht zum Militärdienst einkräftigen Feuerwehrleute, sowie die Inhaber der Feuerwehrrang- und Alarmstellen werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Alle Bürger Bocholts, die bereit sind, wenigstens für die Kriegszeit bei der Feuerwehr einzutreten, werden dringend gebeten, ebenfalls an dieser Sitzung teilzunehmen.

Auch **junge Leute** über 16 Jahren können aufgenommen werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß viele junge Leute ihren Bürgerinn durch Beitritt zur städt. freiw. Feuerwehr beizutreten werden.

Das Kommando der städt. freiw. Feuerwehr, Bocholt.

NB Feuerwehrleute in Uniform.

Kettenschererinnen

gesucht.

August Fischer.

Jugendabt. d. K. F. D.

Ausgangsweise heute Donnerstag (nicht Freitag) abends 8 1/2 Uhr im Goshpiz.

Studienzirkel.

Zum Stimmen der Pianos

Jährlicher Fabrikale kommt Herr Schmidt von der Firma Adam in nächster Woche nach hier.

Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Zlg.

Ohne Seifenkarte

solange der Vorrat reicht 2 Orig. Karton 12 Stück.

Dr. Bethmanns.

Wasseln-Teelöffelstiele schäumt und buftet, ersetzt **sehr viele Teelöffelstiele** pr. Packung 5.- M. 12 Stück. Karton 30 Stück 13 Mark.

A. J. Schneider, Eiberfeld, Wülfringstr. 8, Telefon 3240.

Zahle gute Preise für Kontrollkassen.

Offerten unter Z. Z. 6697 an Rudolf Roffe, Berlin SW. 19.

Ausgefärbtes Frauenhaar

taut zu höchsten Preisen

Fritze Rolf, Nordstr. 4.

Ein tüchtiger Hilfsarbeiter, der mit Maschinen umgehen kann, für nachmittags und abends gesucht.

J. & A. Temming.

2 Arbeiter: Wohnungen

auf Petersfeld mit je 200 Ruten **Wasserland** sofort oder zum 1. April zu vermieten.

23. Rentant, Langenbergstr. 18.

Ein hochtragendes **Schwein** hat zu verkaufen

Wwe. Joh. Dörmig, Varendorff.

Zum Kastrieren der Hengstfohlen

bin ich am Dienstag, dem 27. d. Mts., morgens 10 Uhr beim Wirt Neuenhof, genannt Vennedauer, Reinen: am Samstag, dem 31. d. Mts., morgens 10 Uhr beim Wirt L. Vossman, vorm. Stenbed, Baumgasse, anwesend.

Wilhelm Röttger, H. H. H. H. H.

Am Freitag, den 16. März 1917, abends 8 Uhr im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt: Lustspielabend. Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters Krefeld. I. Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 3 Akten von Bened. x. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Louis Schue der. Musik von Schmidt. Spielleitung: Herr Oberregisseur Bröner, Orefeld. Ensembleleitung: Herr Musikleiter Kipphorn vom Ers.-Batt. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13. Preise der Plätze: 1.-2. Reihe 3,50 M. 3.-4. u. 10.-12. Reihe 2,50 M. 13.-15. Reihe 1,50 M. 16.-18. Reihe 0,75 M. 19. und folgende Reihen 0,50 M. Gallerie 0,30 M. Abschmückerkarten haben Gültigkeit. Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Josef Neumann von Mittwoch, den 14. März bis Freitag, den 16. März, mittags 1 Uhr.

Am Freitag, dem 16. März 1917, abends 8 1/2 Uhr, findet im hinteren Saale der Restauration Wwe. W. W. Nienhaus, Niederbruchstraße eine sehr wichtige Besprechung statt über Feuerwehrrangelegenheiten, Not- und Fliegerabwehr. Sämtliche nicht zum Militärdienst einkräftigen Feuerwehrleute, sowie die Inhaber der Feuerwehrrang- und Alarmstellen werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Auch junge Leute über 16 Jahren können aufgenommen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß viele junge Leute ihren Bürgerinn durch Beitritt zur städt. freiw. Feuerwehr beizutreten werden. Das Kommando der städt. freiw. Feuerwehr, Bocholt. NB Feuerwehrleute in Uniform.

Kettenschererinnen gesucht. August Fischer. Jugendabt. d. K. F. D. Ausgangsweise heute Donnerstag (nicht Freitag) abends 8 1/2 Uhr im Goshpiz. Studienzirkel. Zum Stimmen der Pianos. Jährlicher Fabrikale kommt Herr Schmidt von der Firma Adam in nächster Woche nach hier. Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Zlg.

Ohne Seifenkarte solange der Vorrat reicht 2 Orig. Karton 12 Stück. Dr. Bethmanns. Wasseln-Teelöffelstiele schäumt und buftet, ersetzt sehr viele Teelöffelstiele pr. Packung 5.- M. 12 Stück. Karton 30 Stück 13 Mark. A. J. Schneider, Eiberfeld, Wülfringstr. 8, Telefon 3240. Zahle gute Preise für Kontrollkassen. Offerten unter Z. Z. 6697 an Rudolf Roffe, Berlin SW. 19. Ausgefärbtes Frauenhaar taut zu höchsten Preisen. Fritze Rolf, Nordstr. 4. Ein tüchtiger Hilfsarbeiter, der mit Maschinen umgehen kann, für nachmittags und abends gesucht. J. & A. Temming.

2 Arbeiter: Wohnungen auf Petersfeld mit je 200 Ruten Wasserland sofort oder zum 1. April zu vermieten. 23. Rentant, Langenbergstr. 18. Ein hochtragendes Schwein hat zu verkaufen. Wwe. Joh. Dörmig, Varendorff. Zum Kastrieren der Hengstfohlen bin ich am Dienstag, dem 27. d. Mts., morgens 10 Uhr beim Wirt Neuenhof, genannt Vennedauer, Reinen: am Samstag, dem 31. d. Mts., morgens 10 Uhr beim Wirt L. Vossman, vorm. Stenbed, Baumgasse, anwesend. Wilhelm Röttger, H. H. H. H. H.